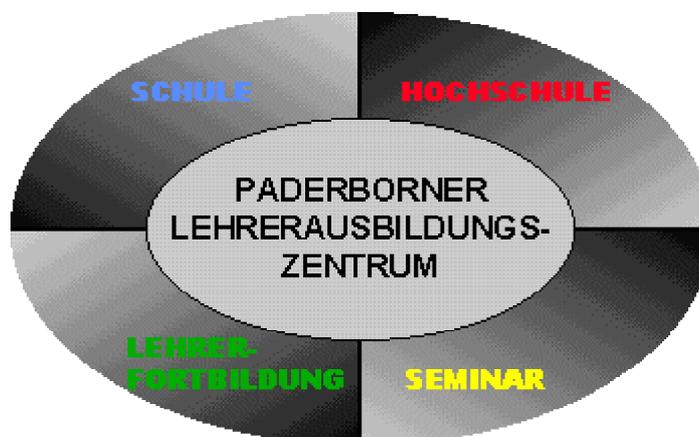


Welche und wieviel Fachdidaktik brauchen wir

PLAZ IM JUNI 1996



Dienstag, den **25. Juni 1996**, 16.15 Uhr, Hörsaal C2

Podiumsdiskussion zur Reform der Lehrerausbildung:

Welche und wieviel Fachdidaktik brauchen wir?

Prof. Dr. F. **Göttmann** (FB 1 - Geschichte), Prof. Dr. G. **Tulodziecki** (FB 2 - Allgemeine Didaktik), Prof. Dr. J. **Eckhardt** (FB 3 - Deutsch), Prof. Dr. M. **Euler** (FB 6 - Physik), Prof. Dr. H. **Lenzing** (FB 17 - Mathematik), stud. Mirjam **Terlinde** (Lehramt Primarstufe), stud. Katja **Mose** (Lehramt Sekundarstufe), Günter **Bitterberg** (Gymnasiallehrer und Studienseminar SII), Helmtrud **Keck** (Grundschullehrerin und Studienseminar Primarstufe)

Moderation: Prof. Dr. J. **Langenbacher-Liebgoth** (Prorektorin für Studium, Lehre und Studienreform)

In den aktuellen Konzepten zur Reform der Lehrerausbildung spielen Anteil und Ausgestaltung der Fachdidaktik eine wichtige Rolle. Die Diskussion darüber kann aber nicht nur innerhalb dieser geführt werden. Das PLAZ hat von daher Fachwissenschaftler, Fachdidaktiker, Studierende und Schulpraktiker eingeladen, eine Standortbestimmung vorzunehmen.

Welche und wieviel Fachdidaktik brauchen wir ?

Zeit: 25.06.1996, 16.15 Uhr - 18.00 Uhr, Ort: Hörsaal C 2

Im vollbesetzten Hörsaal C 2 eröffnete die Prorektorin Prof. Dr. Jutta Langenbacher die Veranstaltung, indem sie auf die kontroverse Diskussion über die Fachdidaktik seit dem Zusammenführungsgesetz einging. Die Diskussion orientierte sich an folgenden Punkten:

1. wissenschaftliches Selbstverständnis der Fachdidaktiken
2. Stellung und Funktion der Fachdidaktiken an den Universitäten
3. die Funktion wissenschaftlicher Fachdidaktik im Rahmen der Lehrerausbildung.

[Eingangsstatements zur Diskussion](#)

Eingangsstatements

Der Fachwissenschaftler Prof. Dr. Frank **Göttmann** nannte als zentrale Aufgabe der Fachdidaktik die Vermittlung der Fachwissenschaft, während er die Reflexion und ebenso die Auswahl der Inhalte für den Schulunterricht als Kernaufgaben der Fachwissenschaft ansah.

Die Fachdidaktikerin Prof. Dr. Juliane **Eckhardt** betonte dagegen den Stellenwert der Fachdidaktik als eigenständige Disziplin mit eigener Forschung. Die Fachwissenschaft sei keine Bezugswissenschaft, sondern eine Nachbarwissenschaft. Eckhardt definierte das Verhältnis Fachwissenschaft - Fachdidaktik wie das Verhältnis Fachwissenschaft - Erziehungswissenschaft. Als Aufgabe der Fachdidaktik sieht sie, die Lehramtsstudierenden in die Lage zu versetzen, die fachwissenschaftlichen Inhalte kritisch zu reflektieren und begründet auszuwählen.

Mirjam **Terlinde**, Studentin im Lehramt Primarstufe, sah die Aufgabe der Fachdidaktik darin, über Zugänge zum Stoff und das Verhältnis von Mensch und Wissenschaft nachzudenken sowie darüber, wie Stoff vermittelt wird. Die Fachdidaktik sei dafür besonders geeignet, da sie außerhalb der Fachwissenschaft stehe.

Hiltrud **Keck**, Grundschullehrerin und am Studienseminar für das Lehramt Primarstufe, wies auf die Richtlinien hin, die neben dem Unterrichtsauftrag auch den Erziehungsauftrag von Schule hervorheben. Aus dem an der Universität vermittelten Fachwissen müsse immer ausgewählt werden; die Fachdidaktiken müßten die Fähigkeit dazu vermitteln, dieses begründet zu tun.

Der Fachwissenschaftler Prof. Dr. Hartmut **Lenzing** stellte die provozierende These auf, daß in einer idealen Welt die Fachdidaktik überflüssig sei, da dort ihre Aufgaben von der Fachwissenschaft übernommen werden. Von daher sah er die Fachdidaktiken als "notwendiges Übel" mit einer Zuliefererfunktion für die Fachwissenschaft.

Der Fachdidaktiker Prof. Dr. Manfred **Euler** konzentrierte sich auf den Aspekt der Fachdidaktik als Berufswissenschaft für die Lehramtsstudierenden. Er stützte sich auf das Einstein-Zitat: "Bildung ist das, was hängenbleibt, wenn alle Details weg sind." Die Fachdidaktik müsse von daher vermitteln, warum etwas gelehrt und gelernt werden solle.

Katja **Mose**, Studentin aus dem Lehramt Sekundarstufe, kritisierte insbesondere den Dozentenrückzug aus

Welche und wieviel Fachdidaktik brauchen wir

der Fachdidaktik. Dieser könne auch nicht mit der Aufgabenteilung der ersten und zweiten Phase begründet werden, da die zweite Phase mit den fachdidaktischen Aufgaben überfordert sei.

Günter **Bitterberg**, Gymnasiallehrer und am Studienseminar für das Lehramt der Sekundarstufe II, möchte die Fachwissenschaft didaktisch strukturieren, wissenschaftliche Inhalte sollen auf Grundelemente zurückgeführt werden. Darüber hinaus hielt er eine projektorientierte Lehre für notwendig.

Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Gerhard **Tulodziecki** gab zu überlegen, ob sich die Erziehungswissenschaft nicht zunächst einmal zurücklehnen und Fachdidaktik und Fachwissenschaft ihren Streit untereinander austragen lassen könne. Da die Erziehungswissenschaft aber Ansprüche habe, müsse sie sich einmischen: Welchen Beitrag kann das jeweilige Fach für die Bewältigung der zukünftigen gesellschaftlichen Aufgaben leisten? Wie kann das Fach die Schule dabei unterstützen? Wie kann es die Lehre vorbereiten? Diese Fragen seien nicht zu beantworten ohne eine Wissenschaft Fachdidaktik, insbesondere angesichts der neuen Herausforderungen z. B. durch die neuen Medien.

Diskussion

Frau Langenbacher stellte zu Beginn der Diskussion die provozierende These auf, daß es der Fachdidaktik an Selbstbewußtsein mangle, was die Fachdidaktiker zunächst auch zugestanden. Herr Euler wies dann aber auf die besondere Leistung der Fachdidaktiken hin, die in der Lage seien, fächerübergreifend zu forschen und zu lehren, und von daher mehr seien als nur ein weiteres Standbein der Fachwissenschaften. Die Fachdidaktiken hätten allerdings bisher eine Profilbildung vernachlässigt, was besonders deutlich an den S I-Defiziten würde. Herr Tulodziecki wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Integration der Fachdidaktik in die Fachwissenschaft nicht immer zu positiven Ergebnissen geführt habe. Aufgabe der Fachdidaktik sei es, nicht nur zu vermitteln, sondern fachwissenschaftliche Inhalte unter den Gesichtspunkten der Bildung und der Bedürfnisse junger Menschen zu brechen. Insofern sah er eine Wechselwirkung zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaft. Frau Mose fordert eine Stärkung der Fachdidaktiken, die bisher nur einen randständigen Stellenwert hätten, und beharrte auch auf einem schuldidaktischen Anspruch der Lehramtsstudierenden, um den Ausbildungsansprüchen gerecht zu werden. Frau Terlinde betonte diesen Aspekt unter dem Blickwinkel der zu großen Spezialisierung der Fachwissenschaften aus Sicht der Lehramtsstudierenden.

Letzteres führte Frau Langenbacher zu der Frage nach der Qualität der wissenschaftlichen Grundausbildung, wenn mehr fachdidaktische Anteile gefordert würden. Herr Lenzing hielt dieses aus Sicht der Fachwissenschaft für nicht machbar. Bereits die 7. Änderungsverordnung der LPO lasse keine Ausbildung von Fachleuten mehr zu; so seien im Fach Mathematik keine Abschlußarbeiten mehr möglich. Herr Tulodziecki setzte dagegen, ob denn wirklich zwei Stunden Unterschied im Stundenumfang so entscheidend seien. Die Ausgestaltung der Lehre mache doch den Kern aus. Dem widersprach jedoch auch Herr Euler, indem er daraufhin wies, daß im naturwissenschaftlichen Bereich das untere Ende erreicht sei. Herr Göttmann stellte fest, daß angesichts der zunehmenden Komplexität der Wissenschaften ein Null-Summen-Spiel nicht mehr möglich sei. Er sah von daher den Ein-Fach-Lehrer als Möglichkeit an, mehr Fachdidaktik in die Lehrerbildung einzubauen.

Nach Öffnung der Diskussion in den Zuhörerraum wurde von den Studierenden scharfe Kritik an der bestehenden Lehrerbildung geübt. Diese sei zu praxisfern, zu abgehoben, und die Fachdidaktik wiederhole die Fehler der Fachwissenschaft. Frau Mose wies die Kritik in Teilen zurück, da es einen Unterschied gebe zwischen schulpraktischen Erfahrungen und Fachdidaktik.